

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

8.6.1831 (Nr. 157)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 157.

Mittwoch, den 8. Juni

1831.

Frankreich.

Paris, den 3. Juni. Am 6. wird der König seine Reise in die östlichen Departements antreten. Heute hatte der Gesandte von Tunis, Sidy Benajet, eine Audienz bei Sr. Majestät.

Der Moniteur meldet jetzt auch die Ereignisse in Lissabon, wie wir sie aus dem Confit. gestern mittheilten. Wir müssen nur noch hinzufügen, daß ein Theil der franz. Eskadre im Lajo blieb. — Dasselbe Blatt benützt diese Nachricht, die von der Räumung Unconas und die Hoffnung, „daß Belgien weise genug sein werde, seine Unabhängigkeit und Freiheit bald unter den Schutz einer Krone zu stellen“, um den Oppositionsjournalen Vorwürfe über ihre Unwahrheiten und ihre bittere Sprache zu machen. Am Schlusse dieses Artikels heißt es: „Die Angelegenheiten Belgiens, Portugals und Italiens gehen rasch ihrer Lösung entgegen, allen finstern Prophezeiungen und blinden Vorurtheilen zum Trotz; sie werden ohne Zweifel vor der nächsten Sitzung eine entscheidende Wendung genommen haben. Die Vertreter des Landes werden dann der Regierung beistehen, dies Werk des Friedens und der Unabhängigkeit zu vollenden. Sie erwartet dieselben mit Vertrauen.“

In Barsle-Duc ist die Desertion unter der Fremdenlegion so groß, daß am 28. und 29. von der Nationalgarde 22 Ausreißer zurückgebracht wurden; jetzt wird die Gränze bewacht.

Die Sache der Gründer der Freischule, der Hh. Lacordaire, von Montalembert und von Couz, ist von dem P. Gericht für ein politisches Vergehen erklärt, und vor die Assisen verwiesen worden.

Man ist im Begriff, eine Telegraphenlinie für den Gebrauch der Privaten von London bis Calais einzurichten; ihre Fortsetzung bis Paris hat die Regierung nicht gestattet.

Die meuterischen Truppen haben Carrascon verlassen: General Uymar wird sich zur Herstellung der Ruhe dahin begeben. Der Moniteur verspricht strenge Bestrafung der Schuldigen.

Zu Paris hieß es wieder, Prinz Leopold sei erwählt worden.

Am 18. hat eine Chouansbande einen Bergwerkarbeiter ermordet, weil er den Truppen zum Wegweiser gedient haben sollte.

In Paris hat das poln. Komité einen Brief von 3 nach Polen gegangenen Ärzten erhalten, worin sie schreiben, es seien jetzt Ärzte genug vorhanden; bisher seien

13 derselben, darunter ein Franzose, das Opfer der Cholera geworden.

Paris, den 4. Juni. General Belliard soll in der letzten Nacht von Brüssel hier angekommen sein.

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Die Sun berichtet: „Prinz Leopold nimmt die belgische Krone an.“ — Der Courier findet, Belgiens Aussichten seien noch nie so günstig gewesen, wie jetzt. Er glaube nicht, daß die Angabe, Rußland intrigue gegen Belgiens definitive Konstitution, indem es dem König der Niederlande rathe, die Vermittlung der Mächte nicht anzunehmen, wahr sei. Rußland habe bei dieser Angelegenheit kein Interesse; auch sei es nicht passend, daß es, so lang es in Polen kämpfe, in Belgien den Friedensvermittler machen wolle.

Der französ. Vertrag mit Birminghamer Fabrikanten wegen Waffenlieferungen ist für jetzt suspendirt. Von Birmingham ist in der letzten Zeit ein Transport von 20,000 Flinten, wie Gasröhren verpackt, nach Polen abgegangen. Man behauptet, es seien schon Befehle ertheilt, diese Sendung in Deutschland anzuhalten.

Nach Berichten aus van Diemens Land vom 3. Jan. war der Feldzug gegen die Eingebornen erfolglos. In dem letzten Jahre waren aus Großbritannien 2335 Verurtheilte (2105 männlichen und 230 weiblichen Geschlechts) dahin gebracht worden.

Die Einnahme der Bibelgesellschaft betrug im vorigen Jahre 100,000 Pf. St. Seit ihrem Bestehen hat sie schon über 7 Mill. eingenommen.

In dieser Woche sind in den Grafschaften Clare und Galway zu den schon verhafteten 100 Landstreichern, noch 160 neue hinzugekommen.

Im letzten Jahre sind in England unter andern eingeführt worden: 6,628,496 Gallonen Weine gegen eine Abgabe von 1,524,177 Pf. St. — 373 Bushel Salz — 19,406,402 Pfunde Taback aller Art gegen eine Abgabe von 2,938,250 Pf. St. Die Ausgaben für Pensionen betragen 5,313,714 Pf. St.

London, den 2. Juni. Allgemein glaubt man jetzt, daß, unerachtet aller gegentheiligen Angaben, der bisherige Sprecher des Unterhauses, Hr. Mannings Sutton aufs neue einstimmig gewählt werde. — Das Gerücht von einem Siege der Polen über die Russen wirkte heute sehr vortheilhaft auf die Fonds.

Belgien.

Brüssel, den 2. Juni. General Wandersmissen ist

heute öffentlich vorgeladen worden, um sich gegen die Anklage des Hochverraths zu vertheidigen. — Die französische gesinnte Emanzipation findet jetzt selbst, das Ministerium werde bei der Wahl Sachsen-Koburgs zum König von Belgien über die Patrioten trotz des Beifalls der Tribunen siegen. — In Antwerpen hat der Pöbel einen Offizier, der das Feuern auf ein holländ. Schiff zu verhindern suchte, mißhandelt, und sodann alle Meubles seiner Wohnung zum Fenster hinausgeworfen. — Am 28. Mai sind die Stützen der Schleuse Kieboom beim Fort Lillo in einer Strecke von 5 Ruthen eingestürzt. Ein großer Landstrich ward dadurch überschweemmt, und das Fort selbst bedroht; noch ist es nicht gelungen, die Deffnung zu schließen.

Sizung des Kongresses. — Zur Erhaltung der Ruhe hatte man bei der allgemeinen Aufregung außerordentliche Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Hr. von Pelichy beschränkte sich über die Unordnung und den Lärm in der gestrigen Sizung. Der Präsident ermahnte zur Verminderung von aufregenden Ausdrücken, und zur Einigkeit. Hr. Kobault protestirte dagegen. Es begann hierauf die Berathung über den Art. 2 der Zentralsektion. Hr. Gendebien warf den Ministern vor, sie wollten sich durch diesen Artikel eine Indemnitätsbill verschaffen, weil sie schon Unterhandlungen über Luxemburg angeknüpft hätten; sie suchten durch Intriguen die Majorität im Kongreß zu gewinnen. „Man spreche aber“, sagte er, „frei heraus. Heute wird man den Prinzen Leopold wählen, und in einigen Monaten anfragen, ob man Luxemburg gegen feiges Aufgeben Limburgs eintauschen will. Man frage uns doch geradezu, ob wir den Protokollen beitreten wollen. Die Nation wird mit Nein antworten. Ich, als Repräsentant der Nation, sage Nein.“ Hr. Lebeau widerlegte ihn: Er habe nie Anerbietungen wegen Luxemburg gemacht, wohl aber sei schon von einem Glied der provisorischen Regierung der Wunsch geäußert worden, Luxemburg durch Geldopfer zu erhalten. Er las, um dies zu beweisen, einen Brief des Hrn. van de Weier vor, worin dieser Instruktionen verlangt, um für Flandern, Maestricht und Luxemburg pekuniäre Opfer anbieten zu können. Hr. Gendebien erwiderte, das seien nur Privatansichten gewesen. Hr. Felix v. Merode sprach für den Artikel und den Prinzen Leopold. „Müssen wir jedoch“, schloß er, „uns zum Kriege entschließen, so rathe ich, der Konferenz zu erklären, daß wir auf allen Thürmen die dreifarbigte Fahne Frankreichs aufpflanzen werden, die Europa noch einmal bis in seine Grundvesten erschüttern dürfte. Umsonst wird sich Ludwig Philipp sträuben, sie anzuerkennen. 35 Millionen Menschen werden der Diplomatie beweisen, daß man im 19. Jahrhundert nicht mehr mit der Ehre und den Freiheiten der Nationen sein Spiel treiben darf.“ Nachdem noch mehrere Redner sich ausgesprochen, namentlich Hr. Jaminet dahin, daß man Luxemburg nur gegen Limburg erhalten werde, wurde der Artikel 2 mit 150 gegen 40 Stimmen angenommen. Der Art. 3 (wegen der Möglichkeit einer fremden Besatzung in Maestricht) ward als Belgiens Ehre zuwider ver-

worfen. Unter einer Aufregung und Unordnung wie noch nie erfolgte der namentliche Aufruf; 180 Stimmen erklärten sich dagegen, nur 1 dafür, die des Hrn. K. Vilain XIII. Der Art 4 ward mit 150 Stimmen gegen 40 angenommen. Fast einstimmig beschloß die Versammlung, morgen die Wahl des Staatsoberhauptes vorzunehmen.

Holland.

Haag, den 1. Juni. In der gestrigen Sizung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde ein Gesetzesvorschlag in Betreff eines der Regierung zu bewilligenden limitirten Kredits vom Ministerium vorgelegt. Es ist dies ein provisorisches Budget, welches der Regierung ohne lange Debatten für den Augenblick die nöthigen Summen verschaffen soll.

Italien.

Rom, den 23. Mai. Die päpstliche Regierung verfährt aufs mildeste gegen die Theilnehmer des Aufstands: Keine Art von Strenge ward geübt, keine Kontributionen erhoben, und die Flüchtlinge erhalten ohne Mühe Erlaubniß zur Rückkehr. Kardinal Bernetti schrieb hierüber dem franz. Botschafter: „Die Provinzialbehörden haben schon, in Gemäßheit der ihnen gewordenen Befehle, Alle die in Freiheit gesetzt, welche wegen ihrer besondern Theilnahme an den letzten Unruhen festgenommen worden waren. Keine neue Verhaftung fand statt, außer der einiger Individuen der niedersten Klasse, die in der letzten Zeit sich aufs Neue Vergehen gegen die Ordnung und den öffentlichen Frieden zu Schulden kommen ließen.“

Am 18. Mai fand die Räumung von Ancona statt; päpstl. Truppen sind schon eingerückt.

Polen.

Warschau, den 30. Mai. Die Staatszeitung enthält den amtlichen Bericht des Generalissimus über die Schlacht bei Ostrolenka. Er beginnt: „Durch das Zusammentreffen des Gen. Lubjenski mit den feindlichen Massen bei Nur, am 23. d., brachte ich in Erfahrung, daß der Feldmarschall Diebitsch mit seinen Hauptkräften auf das rechte Ufer des Bug gezogen sei, und da er sich von dort mit den Gardes jeden Augenblick vereinigen konnte, und andererseits der General Chlapowski, welcher unsern Brüdern in Litthauen die erste Hilfe brachte, sich schon mit ihnen verbunden hatte, und demnach auch dieser Zweck unserer Expedition schon erreicht war, gab ich dem Heere den Befehl, sich vor den so sehr überlegenen Massen allmählig zurückzuziehen. — Am 24. stand die Reserve des Generals Pac bei Troshyn, der General Rybinski hatte die Stellung bei Czernin und der General Lubjenski mit dem 2. Kavalleriecorps und der Division des Generals Heinrich Kaminski diejenige bei Radbory inne; der General Bielgud hingegen ging, Kommando einzunehmen. — Am 25. wurde General Lubjenski von den von Tykocin und Chorocz anrückenden Truppen angegriffen, während dessen die Armee des Feldmarschalls von Nur aus im Anzuge war. Ich erteilte

demnach der Armee den Befehl, auf das rechte Ufer der Narew überzusetzen, welches auch am 25. Abends und Tages darauf des Morgens in völliger Ordnung über zwei Brücken bewerkstelligt wurde. Der General Lubiencki bildete die Arrieregarde, und mit der Ueberfahrt des Heeres zu decken, besetzte er die Anhöhen bei den Dörfern Kzefun und Lawy. — Den 26. früh wurden die Positionen des Generals Lubiencki mit der größten Heftigkeit vom Feldmarschall selbst angegriffen. — Es erfolgt jetzt die Beschreibung des Treffens ganz so, wie wir sie vorgestern mittheilten. Am Schluß des Berichts finden sich noch folgende Angaben: »Die Schlacht endigte sich um 10 Uhr Nachts. — In Erwägung jedoch, daß das Korps des Generals Bielgub, welches unseren Brüdern in Litthauen entscheidende Hilfe zu bringen bestimmt ist, durch diese Schlacht zur Eröffnung seines Marsches von Komza aus bereits hinlängliche Frist gewonnen hat und daher ein fernerer Kampf auf diesem Punkte ganz ohne Erfolg gewesen wäre, befahl ich den Truppen, sich über Nozan nach Pultusk zu begeben. Diese Bewegung wird ohne irgend ein Hinderniß von Seiten des Feindes ausgeführt. In diesem Kanonenkampfe zeichneten sich unter anderen aus: Der General Pac, welcher um den Feind an der Wiederherstellung der Brücke zu hindern, 2 Pelotons herbeiführte und zweimal verwundet wurde; die Generale Malachowski und Boguslawski, welcher letztere, obgleich zweimal verwundet, erst nach beendigtem Kampfe das Schlachtfeld verließ.«

Die Staatszeitung enthält auch noch Berichte des Generalissimus, den einen über das glückliche Gefecht des Gen. Lubiencki am 22. Mai, wo er sich mit dem Bajonet durch das russ. Heer Bahn brach, und wobei er nur 50 Mann an Todten und Verwundeten und eine Kanone verlor, den andern über die Gefechte des Generals Chrzanowski mit Gen. Kreuz am 9., 10. und 12. Mai bei Kamionka, Lubartow und Altzamosc. Außer am ersten Tage, wo die Polen dem Feinde einen Verlust von 300 Mann an Todten und Verwundeten und von 570 Gefangenen beibrachten, waren es nur partielle Kämpfe, in denen die Polen, immer siegreich, vor der russ. Uebermacht sich zurückzogen. Ihr Verlust beträgt über 300 Mann.

Die Staatsztg. meldet auch: Abtheilungen unserer Armee nahmen am 25. Augustowo ein, und sollen den 26. Suwalki besetzt haben. Die Litthauer sollen zugleich über den Niemen gegangen, und im Distrikt von Mariampol eingerückt sein. — General Jankowski erhält, dem Vernehmen nach, den Befehl über das auf der Linie nach Brzesc overirende Korps. — General Kreuz sieht 3 Meilen südlich von Lublin bei Czerniejow; seine Kavallerie streift in der Gegend von Krasnyflaw nach Zamosc hin. General Müdiger hatte sein Hauptquartier in Dubience. In einigen Scharmüheln bei Josefow und Zaklikow haben unsere Korps den Russen 2 Offiziere und 34 Gemeine abgenommen. — Gestern war der Generalissimus hier, und ging nach kurzer Unterredung mit den Mitgliedern der Nationalregierung zu den jenseits der Narew

stehenden Truppen ab. — Unser Verlust bei Ostrolenka beläuft sich nach neuern Untersuchungen nicht über 3000 Mann. — Die Staatszeitung hat auch Briefe aus Gallizien bis zum 20. d., denen zufolge der Aufstand in Podolien und der Ukraine immer mehr um sich greift.

Die Warschauer Zeitung sagt: Das Hauptquartier des Generalissimus war gestern noch in Praga. — Es sind hier Gerüchte im Umlauf, daß General Bielgub sich mit den litthauischen Insurgenten vereinigt habe.

Dasselbe Blatt berichtet auch: Man kann ohne Uebertreibung die Streitkräfte des kais. russischen Feldmarschalls in der Schlacht bei Ostrolenka auf 60,000 Mann und 100 Kanonen, meist Positionsgeschütze, anschlagen. Die unfrigen waren ungleich geringer. Ueber die Manöver des Feldmarschalls nach gelieferter Schlacht sind verschiedene Gerüchte im Umlauf; es scheint, daß er mit der Hauptmacht nicht auf das rechte Ufer der Narew gegangen ist, denn außer Kosaken haben unsere Truppen keine russ. Waffengattung dort wahrgenommen. — Das Hauptquartier des Gen. Aminski ist wieder in Brzezyn bei Groß-Debbe. Die Nachricht von der Einnahme von Siedlce war falsch. — General Chlapowski, der über Bransk in Litthauen eindrang, soll Briskl eingenommen und bei Bialowies sich mit Kastellan Tyszkiewicz vereinigt haben. Auch heißt es, 14,000 litthauische Insurgenten seien in die Wojewodschaft Augustowo eingedrungen, und hätten, mit Major Puschet vereinigt, den russischen General Friden mit 4000 Mann in Mariampol eingeschlossen.

Einem Gerüchte zufolge wäre Gen. Chlopicki in Warschau angekommen und hätte sogar gestern schon eine lange Unterredung mit dem Generalissimus in Praga gehabt.

Dr. Automarchi ist zum Generalinspektor aller Militärhospitäler ernannt worden.

Reichstag. — In der Landbotenkammer verlangte am 25. d. der Deputirte Klimontowicz, man solle der Verproviantirung der Armee mehr Sorgfalt widmen. Landbote Benzyl fragte, ob General Dwernicki oder General Adziger zuerst das östreich. Gebiet betreten habe; die Nationalregierung erwiderte, jener habe es gethan; auf ihre Verwendung für denselben habe sie noch keine Antwort von Wien. — Am 26. legte der Kriegsminister in der Landbotenkammer einen Gesekentwurf vor, wodurch den Israeliten der Eintritt in das Heer versagt, und ihnen dagegen eine Rekrutensteuer auferlegt wird. Man beschloß, diesem Entwurf beizutreten, und den Betrag der Steuer in Erwägung zu ziehen. — Am 27. verwarfen die Kammern in vereinigter Sitzung das Begnadigungsgesuch des Raphael Cichocki mit 55 gegen 35 Stimmen. — Am 29. nahm die Landbotenkammer ein Gesetz an, wornach die Juden eine 4fache Rekrutensteuer entrichten und auch noch zur Equipirung der 8 neuen Regimenter beitragen sollen. — In vereinigter Sitzung wurden folgende Senatoren Wojewoden gewählt: Ludwig Pac, Anton Glszynski, Stanislaus Soltysk, Michael Kochanowicz.

Ki, Matthäus Bobzynski und Anton Ostrowski. Auffer dem ward der Senat ermächtigt, Julian Niemcewicz aufzunehmen. Graf Ostrowski erstattete Bericht über die Schlacht bei Ostrolenka; er sprach am Schluß die Besorgniß des Generalissimus aus, ob er noch das Vertrauen der Nation besitze. Beide Kammern antworteten darauf mit dem wiederholten Rufe: „Es lebe der Generalissimus.“

Die Leipz. Ztg. sagt: Nach Briefen aus Warschau dürfte ein Uebergang der Russen über die Weichsel nicht stattfinden, weil auffer den frischen Regimentern noch die Reservisten zu dem poln. Nationalheere stoßen, weil 12,000 Polen sich nunmehr mit den Insurgenten in Litthauen vereinigt haben, und weil die Insurrektionen in den südlichen Provinzen immer mehr Bestand gewinnen.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus dem russischen Hauptquartier Ostrolenka vom 27. Mai: »Bei der Nachricht, daß die Rebellen sich nach Kur gewandt haben, und daß ansehnliche Kräfte sich auf Tytocin dirigirten, glaubte der russische Oberfeldherr, eine Bewegung über Oranna nach Siechanowicz machen zu müssen, um bei der Hand zu sein und sich den Unternehmungen, welche der Feind versuchen könnte, zu widersetzen. Am 22. Abends stieß ein Detachement, bestehend aus dem 1. Karabinierregiment, dem Regiment Barclay de Tolly, 3 Kürassierregimentern und einer Uhlanenbrigade, 2 Werste von Kur auf den Feind. Die Uhlanen griffen sogleich die Rebellen an und warfen sie zurück; die Infanterie wandte sich gegen die Stadt, während die Kürassiere die feindliche Position umgingen. Diese schöne Truppe führte ihren Angriff mit Ruhe und im Trabe aus, hieb das reitende Jägerregiment, welches allein wagte sie zu erwarten, nieder, warf die Infanterie, die nur im Walde eine Zuflucht fand, über den Haufen und nahm ihr eine Kanone ab. In der Nacht zogen sich die Rebellen auf Czynowo zurück; sie hatten 150 Gefangene und viel Menschen an Todten und Verwundeten verloren. Von russischer Seite sind nur 50 Mann außer Gefecht gesetzt worden. Am 23. ging der Feldmarschall nach Klukowo und am 24. nach Wiffory Wasowiecki. Hier empfing er die Nachricht, daß die Garde, welche sich nicht in ein ernsthaftes Gefecht mit einem an Zahl überlegenen Feinde einlassen durfte, einen schönen Rückzug ohne irgend einen beträchtlichen Verlust gemacht hatte. Das Jägerregiment und das finnländische, beide bei der Arrieregarde, hatten alle Angriffe der Rebellen tapfer abgeschlagen und sie sogar oft mit Vortheil zurückgeworfen. — Die Hauptarmee nöthigte die Polen durch ihre Ankunft zum Rückzuge und verfolgte sie. Am 25. traf der Feldmarschall nach einem Marsch von 50 Wersten bei Pyski auf ihre Arrieregarde, und die braven russischen Truppen griffen sie lebhaft an und brachten ihnen Verluste bei. Am 26. setzte sich die Armee mit Tagesanbruch in Bewegung. Acht Werste dießseits Ostrolenka fand die russische Avantgarde, bestehend aus einer Grenadierbrigade und einigen Kavallerieregimentern, die Rebellen in waldigen Defilées, wo sie

Stand zu halten versuchten, aber, mit dem Bajonet angegriffen, bald zurückgeworfen und bis Ostrolenka verfolgt wurden. Eine Infanteriedivision vertheidigte die Stadt, welche mit dem Bajonet genommen wurde. Die russischen Truppen führten, ungeachtet des auf mehreren Punkten ausgebrochenen Feuers, ihre Bewegung mit eben so vielem Muth als Präcision aus, so daß der Feind keine Zeit bebielt, die Rarowbrücke zu zerstören. (Schluß folgt.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 25. Mai. In der hiesigen Zeitung liest man: »Nach den zuletzt mitgetheilten Nachrichten über die neuen Vortheile, welche unsere Truppen unter dem General Baron Kreuz erfochten haben, hat der Oberbefehlshaber der aktiven Armee Sr. Maj. dem Kaiser jetzt den Originalrapport des Generals unterlegt. Zu gleicher Zeit berichtet der Oberbefehlshaber über folgende am 12. Mai unternommene Bewegung der Hauptmacht der Armee. Derselbe hatte nämlich erfahren, daß die Empörer sich sammelten, um unsere bei Siedlce stehenden Truppen zu überfallen. Er beschloß daher, ihnen durch einen raschen Angriff zuvorzukommen. Demgemäß rückte die Hauptmacht unserer Armee am 12. Mai Abends aus der von ihr besetzten Position. Am Mitternacht konzentrierte sich das 1. Infanteriekorps, welches an der Spitze der Kolonne marschirte, auf den Anhöhen, nachdem es das Dorf Jablonna passirt war; die übrigen Truppen folgten dem 1. Korps, und machten Halt hinter demselben. Um 2 Uhr marschirte die Spitze der Kolonne durch das Dorf Trzebucz, und mit Tagesanbruch begann der Angriff auf den Wald, hinter dem Kaluszyn liegt, und der von Infanterie der Rebellen besetzt war, die im innern Rande desselben eine Bedeckung aufgestellt hatten. Die 3. und 1. Infanteriedivision, welche durch die Anhöhen verdeckt waren, dehnten sich in Schlachtlage aus, und rückten lebhaft vor. Allein die Empörer machten auch nicht den mindesten Versuch, den Wald zu behaupten, sondern zogen sich mit der äußersten Eilfertigkeit nach Kaluszyn, und von dort nach Zendrzejow zurück. An letzterem Orte gaben sie sich Mühe, sich zu halten, wurden aber durch das wohlgerichtete Feuer unserer Truppen augenblicklich geschlagen, flohen eiligst nach Milosna, und ließen 100 Gefangene in unsern Händen. Den Befehl über die Rebellen führte Strzynecki selbst, der den größten Theil seiner Infanterie mit 24 Kanonen in dieses Gefecht geführt hatte. Am 14. bezogen unsere Truppen, nach gehaltener Rast, wieder ihr Lager bei Sucha. — Der oben erwähnte Generalrapport des Baron Kreuz hat die Gefechte seines Korps mit dem poln. General Chrzanowski bei Kamionka, Lubartow und Ultzamośc am 9., 10. und 12. Mai zum Gegenstand. Ueberall blieben, wenn auch bisweilen die Uebermacht ihrer Feinde diesen momentane Vortheile verschafften, die Russen Sieger. Die Polen überfüeten, wie der Bericht sagt, im vollsten Sinne des Wortes das Schlachtfeld mit ihren Leichen, und verloren an Gefangenen 10 Oberoffiziere und 660 Be-

meine. Der russ. Verlust übersteigt nicht 400 Mann an Todten und Verwundeten.

Dieselbe Zeitung meldet auch: „Der Gen. Lieut. Baron von der Pahlen, welcher die zur Stillung des Auf-
rührs in den Kreisen Schawl und Telsch, so wie in den Umgebungen Polangens bestimmten Truppen befehligt, hat nach mehreren den Rebellen beigebrachten Niederlagen, und nach Einnahme der Stadt Schawl, auch Telsch am 12. besetzt. Vier Werst von derselben stießen die Kosaken, welche die Avantgarde des Hauptdetaschements bildeten, auf die Empörer, welche die Brücke bei Woschewana besetzt hielten, und nöthigten, nachdem sie einige Verstärkung erhalten, mit einigen Schüssen, bei nachdrücklichem Andrang der Kavallerie, die Rebellen, sich im Wald zu zerstreuen. Neun unserer Gemeinen wurden verwundet. In Telsch wurde ein hinreichendes Kommando zurückgelassen, um die gestörte Ruhe und Stille wieder herzustellen. Am 13. Mai rückte das Hauptdetaschement aus Telsch nach dem Flecken Pluniani, woselbst sich mit ihm das Detaschement des Obersten Howen vereinigte, das aus dem Flecken Lufnik nach Borno zu marschiren beordert war, und dort einen Rebellentrupp von 400 Mann Fußvolk und 600 Reitern zerstört, 150 derselben niedergemacht, und 135 gefangen genommen hatte. Am 15. Mai rückte das Hauptdetaschement gegen den Flecken Kretingen, und eröffnete die Verbindung mit dem Generalmajor Rennenkampf, welcher Polangen besetzt hielt.“ — Ueber die Operationen des letztern ist ein Bericht beigelegt, wonach er mit seinem Detaschement von 800 Mann am 11. Mai einen Angriff von 7000 Rebellen auf Polangen, wobei sie 600 Tode und 25 Gefangene verloren, und am 13. von 5000 Mann, wobei sie gleichfalls beträchtlichen Verlust erlitten, zurückwies. „Auf diese Weise“ heißt es am Schluß, „sind in den Kreisen Schawl und Telsch, wo der Heerd des Auf-
rührs war, die Empörer völlig auseinandergesprenzt, und die gestörte Ruhe gewinnt wieder festen Boden.“

Die preuß. Staatsztg. schreibt aus Lyck, den 27. Mai: Bei Raygrad hat das Sackensche Korps, angeblich 5500 Mann mit 14 Kanonen stark, eine günstige Stellung genommen. Mittelt Durchstichung eines Damms sind die bei Geniondz sich herunterziehenden Vobrabrücke völlig unter Wasser gesetzt worden, in Folgen dessen der große Raygradter See um 3½ Fuß gefallen ist. In Folge der Schlacht bei Ostrolenka sollen viele zurückgedrängte Polen in den Wäldern bei Raygrad, die, wie es heißt, zum Theil in Flammen stehen, herumstreifen. Der Weg nach Bialystock ist wieder frei, und sicher zu passiren. — Aus Tilsit, 28. Mai: Die russ. Truppen und die Insurgenten haben sich von der Gränze entfernt. Die erstern, auf 10,000 Mann geschätzt, sollen Georgenburg verlassen und sich hinter Neustadt, die letztern bei Telsche in großer Zahl konzentriert haben. In letzter Zeit gingen die russ. Truppen, nach Versicherung von Augenzeugen, sehr schonend gegen die insurgirten Ortschaften zu Werke.

Spanien.

Madrid, den 22. Mai. Mehrere in der Bay von

Gibraltar auf neutralen Schiffen festgenommene Konstitutionelle sind unter dem Geleite der britt. Brigg Actaon nach Algier eingeschifft worden. General Torrijos soll sich ebenfalls dahin zu begeben wünschen. — Der Zustand von Andalusien ist fortwährend so, daß man einen Aufstand befürchten muß. Aus den andern Provinzen hört man nichts von Bedeutung; die Generalkapitäne fahren mit Vorsichtsmaßregeln fort. (Tempo.)

Türkei.

Nachrichten aus Belgrad, vom 26. Mai, im Nürnberg. Korresp. zufolge ist Karaphevs Dglu am 23. bei Sarkoy von dem Sohne des Pascha von Belgrad, der mit 1000 M. Besatz hatte, in Verein mit einigen Detaschements vom Korps des Jzzet Pascha aus Sophia völlig geschlagen worden. Er verlor 2 Kanonen und 14 Wagen mit den in Sophia geraubten Kostbarkeiten.

Erledigte Stellen.

Seine Königl. Hoheit den Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangel. Pfarrei Leiselheim dem bisherigen Pfarrer zu Prechthal, Ferdinand Hügig, zu übertragen; hiedurch ist die evangel. Pfarrei Prechthal (Dekanats Hornberg) mit einem Kompetenzanschlag von 506 fl. in Erledigung gekommen, und haben sich die Bewerber um dieselbe binnen 4 Wochen verordnungsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evangel. Kirchenbehörde zu melden.

Durch das am 18. Mai l. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Herrmann von Schatthausen ist die ev. prot. Pfarrei daselbst (Dekanats Neckargemünd) mit einem Kompetenzanschlag von 708 fl. in Erledigung gekommen; die Bewerber um dieselbe haben sich binnen 4 Wochen bei der Patronats Herrschaft, den Grundherrn Freiherrn v. Zyllenhard, nun v. Göler, und Freiherrn v. Roman zu melden.

Durch den Tod des Pfarrers Ruttler in Dürheim (Bezirksamts Billingen) ist die dortige Pfarrei mit einem beiläufigen Jahreserträgniß von 600 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt von 1810, Nr. 38, S. 2 und 3, zu melden.

Staatspapiere.

Wien, den 1. Juni. Aproz. Metalliques 71¼; Bankaktien 1046.

Paris, den 3. Juni. 3prozent. 66, 75; 5prozent. 91, 80.

Frankfurt, den 6. Juni. Großherzogl. Landthe 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne 1820 76¼ fl. (Geld.)

Berichtigung.

Man bittet ans, die Angabe, daß der Gesellschaft

zur Herstellung einer Flossstraße u. (Sb. R. 3. Nr. 151) ihr Privilegium auf 10 Jahre ertheilt worden sei, dahin zu berichtigen, daß die Dauer desselben 40 Jahre sei, und hinzuzufügen, daß jene Gesellschaft unter der Firma „Wolber, Bayhinger et Komp.“ aus folgenden Mitgliedern bestehe: Kaufmann J. F. Finckh, Gutsbesitzer S. Dorner, die priv. Kinzigschiffer J. Wolber zum Engel, C. Armbruster, Ludwig Dorner, F. J. Bayhinger und M. Wolber, die Kaufleute R. Stählin, J. Wolber et A. Armbruster, die Papierfabrikanten Gebr. Dorner, sämmtlich in Schiltach; Posthalter Ganter und M. Dilger in Neustadt; Gutsbesitzer Iselin zu Grafenhausen, und Kastenmaier Bötz in Berau.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

6. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 7 $\frac{1}{4}$	273. 8,6 L.	10,7 G.	62 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	273. 8,3 L.	11,2 G.	54 G.	W.
N. 7 $\frac{3}{4}$	273. 8,0 L.	10,1 G.	57 G.	W.

Regen — veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 3.0 Gr. - 2.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Juni, kein Theater.

Samstag, den 11. Juni: Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Diez, Johann, zur zweiten Gastrolle.

Sonntag, den 12. Juni: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Trauerspiel in 5 Akten, von Bado.

Literarische Anzeigen.

Freimaurerlexicon,

enthaltend alte und neuere Geschichte, Symbole, Gebräuche, Systeme und Grade der Freimaurer. — Die geheimen Orden oder Mysterien der Alten, Orden der neuern Zeit, die Magier, Goldmacher, Rosenkreuzer, biographische Nachrichten von vielen merkwürdigen Freimaurern u. mehreren andern dem Freimaurer nöthige Notizen. Herausgegeben von J. C. Gädike. 2te Aufl. 3 fl. 18 fr.

Ernst'sche Buchhandlung
in Queblinburg.

In Karlsruhe und Baden in der D. R. Marx'schen
Buchhandlung zu haben.

Der

Badische Merkur

erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährig 3 fl., oder von Mai bis Ende dieses Jahres 4 fl. Die löbliche D. P. A. Zeitungs-Expedition in Karlsruhe hat die Hauptverwaltung übernommen. Auswärtige belieben sich der Bestellung wegen an das nächstgelegene Postamt, in Karlsruhe aber an den Verleger selbst zu wenden. — Im Wege des Buchhandels ist er monatlich zu erhalten.

Die bis jetzt erschienenen 15 Nummern enthalten an Originalaufsätzen: 3 über Anstellung und Befoldung der Staatsdiener — 4 über Zehnten — 3 über Zollvereine — 2 Befoldung der Geistlichen und Besserstellung der Schullehrer — 1 Besserung der Strafgefangenen — 1 gegen Administrativjustiz — 1 Bucher bei Viehverstellungen — 1 Geist der zweiten Kammer — 1 Abgabeminderung in Baden — 1 Abschaffung der Bonnrechte — 1 muthwillige Quäralanten — 1 Aufhebung des Junftzwanges — 1 Hochschule und Klinik von Freiburg — 1 Geist des Badischen Militärstandes — 1 Revision der Mittelschulen — 1 inländischer Feuerversicherungsverein für Fahnisse — 1 Verein zur Belohnung treuer Dienstboten — 3 über die Beförderung des Justizministeriums gegen einige Hofgerichtsdavolaten — 1 Aufnahme der Abgeordneten in Heidelberg u. Mannheim — 2 über Sitzungen der zweiten Kammer. — Dann einige Anzeigen, Proben und Beurtheilungen: einer Charte von Württemberg, eines geographischen Werkes von Dittenberger, einer Landwirtschaft der alten Völker von Damance, der Landtagsliteratur, und endlich Miscellen, Maximen u. s. w.

Karlsruhe. [Berliner Regenschirm.] Ein rother Regenschirm, ohne Vorbüre, ist stehen geblieben oder verloren worden. Man bittet, solchen gegen angemessene Belohnung im Zeitungs-Komtoir abzugeben.

Chocolade-Empfehlung auf der Messe.

Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Messe wieder mit einem großen Lager von allen möglichen Sorten Chocolade eigner Fabrik bezogen habe, und sowohl im Großen als Pfundweis um die billigsten Fabrikpreise verkaufe; auch habe ich die Ehre, mein Lager von ganz feinem Curacao, Holländischem Anisette, Schweizer Extrait d'Absynthe, verschiedenen Sorten Französischen Li-queurs, ächtem rothen und weißen Mannheimer-Wasser bestens zu empfehlen. Mein Laden ist zur Seite der Schloßkirche.

Joseph Erthal,
Chocoladefabrikant aus Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch Uebernahme einer großen Partie Holländischer und Viesfelder Leinwand aus einer aufs engste mit mir verbundenen Fabrik, welche ausverkauft, bin ich in den Stand gesetzt, unter den Fabrikpreisen zu verkaufen. Der sehr billigen Preise ungeachtet, garantire ich wie immer für die vollkommene Güte der Waaren. Auch ist eine Sendung Leinwand zu Kinderzeug zu 16, 17, 18 kr. die Elle eingetroffen. Ferner bin ich mit Schweizer (Langenthaler) und

anderer Leinwand, Gebild, kleinen und großen Tafeldecken, Kaffee servietten und Taschentüchern frisch assortirt.

Mein Lager ist auch die Messe über unverändert in meiner Wohnung, Langestraße Nr. 64, Herrn Wernleins Modehandlung gegenüber.

Heinrich Hofmann.

Karlsruhe. [Mefanzeige.]

J. W. Mauroner,
aus Groeden in Tyrol,

empfehle seine fabrizirenden Tyroler Kinderspielwaaren, als Glie-
berpuppen, alle Sorten in Holz geschnitzte Figuren und sonstige
dahin einschlagende Artikel. Auch hält derselbe ein vollständiges
Lager von Nürnberger, Pariser und andern Spielwaaren, Far-
ben in Kästchen etc., und verspricht bei reellster Bedienung die
billigsten Preise.

Sein Magazin während der Messe ist an der Seite des Mar-
stalls die erste am Schloß.

Karlsruhe. [Mefanzeige.] Ich zeige hiermit einem
verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich mit einem wohlaf-
fortirten Lager Sonnen- und Regenschirmen nach der neuesten
Fagon und ganz schön in Farben wieder hier angekommen bin,
und bitte um geneigten Zuspruch. Meine Bude ist auf der
Theaterseite die 4te von oben.

Joseph Messure,
Parapluisfabrikant aus Kastatt.

Karlsruhe. [Mefanzeige.] Florenz Serenbes,
von Zell am Harmerebach, empfiehlt sich in Zeller weißem (und
mit Kupferdruck verziertem) Strengut, sowohl in einzelnen Ar-
tikeln, als ganzen Servicen, nebst allen Sorten Glaswaaren,
Alles zu billigen Preisen. Seine Bude ist nächst dem Reine-
hard'schen Kaffeehause, den Schwarzwälder Glashändlern ge-
genüber.

Karlsruhe. [Mefanzeige.] In der Bude Nr. 4
von oben auf der Theaterseite, sind seine englische Callicos (Car-
ton), von 10 bis 14 tr. die Elle, nebst vielen andern Artikeln
zu herabgesetzten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Mefanzeige.] Victor Deschamps von
Straßburg hält Messe mit einem Assortiment seiner Stroßhühle
nach dem neuesten Geschmack, und hält teil an dem Hause der Frau
Generain von Beck bei der Kreuzstraße.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete
machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß
auch diese Messe ihr Waarenlager nicht auf
dem Schloßplatze, sondern in ihrem gewöhnli-
chen Lokale anzutreffen ist, und bitten daselbst
um gütigen Besuch.

Eduard und Benedikt Hirsch,
am Eck der neuen Herrenstraße.

N. S. Eine Sendung neuer Singhams, Indiennes und
Mouffelines trifft dieser Tage wieder bei uns ein.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine Spezerei-
handlung einer nahe gelegenen Stadt wird ein junger Mensch,
welcher die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, unter sehr annehmba-
ren Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-
Komitoir.

Baden. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unter-
zeichnete gibt sich hiermit die Ehre, allen seinen Freunden und
Bekanntten, so wie dem verehrungswürdigen Publikum, die er-
gebenste Anzeige zu machen, daß er den Schild seines Gasthofes,
zum Drachen, geändert, und solcher nun den Namen führt:

Bad- und Gasthof zur Stadt Paris.

Indem er seine Freunde und Gönner bittet, das ihm bisher
geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten, fügt er die weitere
Anzeige bei, daß er sich dieses Jahr besonders bemüht hat, um
seine Säle und Zimmer auf das Geschmackvollste einzurichten.
Sowohl dadurch, als durch reelle und gute Bedienung, reine
Weine und guten Tisch, wobei die Billigkeit der Preise stets
berücksichtigt werden wird, glaubt er dieses schätzbare Zutrauen
zu rechtfertigen.

Zugleich zeigt er an, daß, außer dem Karlsruher Wagen,
auch vom 15. Juni an, täglich Morgens um 7 Uhr, ein schön-
er, großer bedeckter Wagen von seinem Gasthofe nach Straß-
burg abfährt, und um 12 Uhr ein ähnlicher von dort bei ihm
ankommt.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch

Baden, den 31. Mai 1831.

Ergebenster

Louis Erbs,

Bad- und Gastwirth zur Stadt Paris.

Karlsruhe. [Billard zu verkaufen.] Im Gast-
haus zum Badiſchen Hofe ist ein elegantes richtiges Billard,
welches auch neu überzogen ist, mit aller Zugehör, zu ver-
kaufen.

Durlach. [Haber zu verkaufen.] Es sind 4 bis
500 Malter Haber, 1830r Gewächs, in kleinen und großen Ab-
theilungen, gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die Liebha-
ber dazu können jeden Tag abfahren, und sich gefälligst an Hrn.
Handelsmann Schneider dahier wenden.

Karlsruhe. [Stellegesuch.] Ein Kameralſcribent,
der schon bei mehreren Domainenverwaltungen und Obergerichts-
merien beschäftigt war, sucht eine Gehilfenſtelle bei einer landes-
herrlichen Verrechnung und könnte in 6 Wochen eintreten. Nä-
here Auskunft ertheilt das Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Heugraserversteigerung.] Der dies-
jährige Heugraserwachs von den herrschaftlichen Wiesen zu Gotts-
aus, Graben und Bruchhausen wird an nachbemerkten Tagen
morgenweise öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiemit ein-
geladen werden:

1) Von den Gottsauer Wiesen, auf dem Plase selbst, und
zwar:

a) die Langenbruch-, Fautenbach-, Mühl-, Letten-, Neu-
tel- und Schiefwiesen ad ca. 218 Morgen,

Freitag, den 10. Juni l. J.,
früh 6 Uhr, Zusammenkunft beim rothen Häuschen,
ohnweit dem Augarten;

b) die Jammertal-, Aptszipf- und Bädrichwiesen ad ca.
148 Morgen,

Samstag, den 11. Juni l. J.,
früh 6 Uhr, Zusammenkunft bei der Arbeiterkaferne zu
Gottsau.

2) Von ca. 61 Morgen herrschaftlichen Wiesen auf Grabener
und Nusheimer Gemarkung,

Mittwoch, den 15. Juni l. J.,
Mitttags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Graben.

3) Von ca. 88 Morgen f. g. Harbbruchwiesen bei Bruch-
hausen,

Samstag, den 18. Juni l. J.,
früh 7 Uhr, auf den Wiesen selbst.

Karlsruhe, den 3. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger.

Stoßach. [Realitätenversteigerung.] Die An-
selm Güntherschen Eheleute haben sich entschlossen, folgende
in Neuzingen besitzende Realitäten dem öffentlichen Verkauf
auszusetzen, als:

Das Adlerwirthshaus mit Tafeln, Metzger-, Bäcker- und Krämereigerechtigkeit, mit den dazu gehörigen Stallungen, Schauer, Schopf und Hofraube, worin ein laufender Brunnen sich befindet, nebst 2 Brlg. 3g Aib. Garten, beim Haus gelegen, ferner 12 Morgen 1 Brlg. 55 Aib. Ackerfeld, und endlich die zur Wirtschaftsbetriebung erforderlichen Geräthschaften.

Das Adlerwirthshaus besteht in einem in gutem Stand erhaltenen zweistöckigen Wohnhause, liegt mitten im Dorfe Nenzingen, eine Stunde von der Amtsstadt Stockach und 1 1/2 Stunde von Ludwigshafen an der Landstraße, welche aus Oestr. reich, Baiern und Würtemberg in die Schweiz, nach Freiburg, durchs Kinzinger Thal über Offenburg nach Straßburg und Karlsruhe ic. führt, und enthält eine sehr geräumige Wirthsstube, mehrere sehr bequeme Gastzimmer, wovon einige zum Heizen eingerichtet sind, einen Tanzsaal, eine geräumige helle Küche, worin ein Brunnen angebracht ist, einen großen gewölbten Keller, nebst einigen Geseldekammern und zwei Fruchtbühnen.

Die Güter sind im besten Stande, und die Ackerfelder alle mit Winter- und Sommerfrüchten angeblümt.

Die Versteigerung wird am

Montag, den 27. Juni d. J.,

im Adlerwirthshause selbst, vorgenommen werden, an welchem Tage, früh 9 Uhr, die Steigerungslustigen daselbst sich einzufinden möchten. Die Steigerungsbedingungen werden am Steigerungstage selbst den Steigerungslustigen eröffnet werden, sie können aber auch jederzeit beim Gerichtsschreiber Günther zu Nenzingen eingesehen werden.

Stockach, den 30. Mai 1831.

Warth,
Theilungskommissär.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Gervas Falk

von Grosweier will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 18. Juni d. J.,

im Rößelwirthshaus zu Grosweier anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Alexander Betger

und

der ledige großjährige Bürgersohn

Michael Späth,

beide von Wachshurst, und zwar ersterer mit seiner Familie, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 17. Juni d. J.,

im Ochsenwirthshause zu Wachshurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 26. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bäcker

Fidel Herr

von hier will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 20. Juni d. J.,

im Adlerwirthshause dahier anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 27. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Paul Langenecker'schen Eheleute von Urlossen Ansprüche zu machen hat, soll solche

Freitag, den 24. Juni l. J.,

früh 8 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswandernden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 28. Mai 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Dr. ff.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Lehmann Michael Maier von Altschweier haben wir Cant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 18. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, anberaumt, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen haben, als sie sonst von der vorhandenen Vermögensmasse ausgeschlossen werden sollen.

Bühl, den 28. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Waser.

Schoppsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Johann Jakob Gantner von Dossenbach auf die ergangene Ediktalladung vom 17. April v. J. sich weder gestellt, noch Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wird derselbe anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Cautionleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben.

Schoppsheim, den 18. Mai 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Friberg. [Straferkenntniß.] In Untersuchungsachen gegen Anton Scherzinger von Gütenbach, Lorenz Haas von Ruffbach, und Hugo Leimgruber von Gütenbach, wegen Refraktion, wird anmit auf ergangene Ediktalladung und ungehorsames Ausbleiben zu Recht erkannt:

Anton Scherzinger, Lorenz Haas und Hugo Leimgruber seien des Verbrechens der Refraktion für schuldig zu erklären, und wurde deswegen der erstere nebst dem Verluste des Ortsbürgerrechts und unter Vorbehalt weiterer Abhandlung, nach den gesetzlichen Bestimmungen, in eine Geldstrafe von 103 fl. 57 kr. verurtheilt; gegen die übrigen beiden aber werde die gesetzliche Geldstrafe, auf den Fall, daß sie Vermögen erhalten sollten, so wie die persönliche Bestrafung vorbehalten.

W. K. W.

Friberg, den 28. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bleibimhaus.